

Ausstellungseröffnung

Anna Lena Straube – „moderne märchen“

Bunker-D, Projekt der Fachhochschule Kiel, 18.-23.10.2006

Guten Abend meine Damen und Herren,

Anna Lena Straube ist in Kiel keine Unbekannte mehr und so ist es reizvoll, ihren Arbeiten hier nun in gänzlich anderer Umgebung zu begegnen: Die „modernen märchen“ – so der Titel dieser Schau – auf den Leinwänden entwickeln eine eigenwillige Beziehung zur kalten Realität des Gebäudes, dieses Bunkers aus glücklicherweise vergangenen Tagen, der gleichzeitig die Suche nach Schutz, aber auch Machtanspruch und Verblendung bezeugt.

Anna Lena Straubes Thema heißt „Selbstfaszination.“ Dieser merkwürdig sperrige Begriff umfasst dabei jedoch nicht nur narzißtische Züge, wie sie die 3 Arbeiten aus der Serie *die freien Jahre einer Kaiserin* belegen (sie werden im gegenüber liegenden Raum gezeigt), sondern beinhaltet zugleich einen besonderen Umgang mit dem Selbst: werden doch der eigene Körper und das eigene Auftreten aus einer gewissen Distanz betrachtet und gestaltet, um sie dann, als ganzheitliches Styling, den aktuellen Zeitströmungen anzupassen. Das Ich bildet nicht mehr das Zentrum des Menschen, sondern die Schaltstelle für die Koordination erwünschter, da vorzeigbarer Eigenschaften. So wurde aus der Beschäftigung mit dem Ich – einer absolut neuzeitlichen Denkweise, die maßgeblich durch Sigmund Freud geprägt wurde – die Selbstfaszination, die jeder der hier porträtierten Frauen nach eigener Aussage geläufig ist. Diese Selbstfaszination bildet wiederum die Grundlage der Selbstinszenierung, die von der medial geprägten Gesellschaft gefordert wird.

Es ist deshalb wenig erstaunlich, welche Bedeutung die Medien für die Bilder von Anna Lena Straube haben. Nicht nur, dass sie nach Fotografien arbeitet, die den Betrachter bereits im Blick haben sondern auch das über lebensgroße Format und die leuchtende Farbigkeit der Bilder wecken Erinnerungen an die Poster der Mode- und der Musikindustrie.

Die Gemälde dieses Raumes, in dem wir uns jetzt befinden, sind die jüngsten Arbeiten von Anna Lena Straube. Sie bilden eine interessante Erweiterung ihrer Beschäftigung mit der Ich-Darstellung, die, wie wir noch sehen werden, nicht unbedingt dem klassischen Selbstporträt entspricht. Von vornherein auf 6 Porträts angelegt, besteht diese Serie aus Charakterstudien völlig verschiedener Frauen. Gleichgültig ob es sich bei den Dargestellten um die langjährige Freundin handelt oder eine zufällig auf der Fähre getroffene Unbekannte, alle Frauen wurden zunächst von der Künstlerin in aufwändigen Fotoshootings festgehalten um deren Mimik und Gestik zu erarbeiten und das der Künstlerin wesentlich Erscheinende zu destillieren. Diese Shootings empfand Anna Lena Straube durchaus als Reise, aber auch als Interaktion: „Ich wusste, was ich wollte und musste mich öffnen, damit die Frauen bereit waren, es zu zeigen.“ Im Prozess der malerischen Umsetzung veränderte sie jedoch die Formen und Farben der Kleidung und der Umgebung um bestimmte Wesenszüge zu unterstreichen und die Darstellungen zu akzentuieren. Die leuchtende, manchmal geradezu grelle Farbigkeit spiegelt die Energie und Lebendigkeit der Frauen und steht zugleich in auffälligem Kontrast zu ihren kontrollierten Gesichtszügen, mit denen sie sich vor zuviel Nähe schützen. Auch wenn sie im Bildtitel namentlich genannt werden, erfahren wir nur soviel, wie sie selbst bereit sind preiszugeben. Für die Malerin war es eine Herausforderung, die freiere und lockerere Malweise mit den neuen Ausdrucksformen zu verbinden.

Die Künstlerin zeigt, wie sehr sich das weibliche Rollenverständnis in den letzten Jahren verändert hat: Alles scheint möglich, frau muss nur wissen, was sie will und danach greifen. So strahlen die jungen Frauen auf den Bildern Mut und Entschlossenheit aus, gekoppelt mit der Entschiedenheit, herauszufinden, was sie vom Leben haben möchten und in der Erwartung dieses auch zu bekommen. Verknüpft mit den Themen Sinnlichkeit, Kindfrau und Erotik, aber auch Komplexität und Ausstrahlung, spiegeln die Gemälde das Lebensgefühl und die Sehnsüchte junger Frauen von heute – eben „moderne märchen.“

Die Auswahl der 6 Frauen erfolgte jedoch nicht zufällig, sondern weil diese bestimmte Charakterzüge besitzen, die Anna Lena Straube interessieren und die ihr vertraut sind, da sie sie von sich selber kennt. Schon C. G. Jung befand, dass jedes

Bild ein Selbstbildnis sei. In diesem Sinne stehen die Porträts auch in unmittelbarem Zusammenhang mit den zuvor geschaffenen Arbeiten, die immer wieder die Malerin zeigen.

Wenn wir uns umschauen, sehen wir nur Darstellungen von Frauen. Warum? Woran knüpft sich männliches Charisma? Die Künstlerin kann sich gut vorstellen, eines Tages die entsprechenden Männerbildnisse zu malen. Doch zunächst sind die Fragen nach Identität und Rolle in der Gesellschaft für sie anhand der Frauenbildnisse wahrheitsgemäßer, da authentischer, zu beantworten.

Große Bedeutung kommt dem Zyklus *Mädchen ohne Taube* zu, in dem sich die Künstlerin mit Picasso auseinandersetzt und der bewusst in den quadratischen Mittelraum gehängt wurde. Picasso war im übrigen vielleicht der größte Meister der Selbststilisierung, den die Moderne hervor gebracht hat. Sein kleines Gemälde *Das Kind mit der Taube* hing als Reproduktion in Anna Lena Straubes Kinderzimmer und begleitete sie durch Kindheit und Jugend. Die Künstlerin greift bestimmte Elemente dieses so beliebten Bildes aus dem Jahr 1901, das in der massenhaften Reproduktion zu einem Modell naiver Anmut und Unschuld gerann, in *Mädchen ohne Taube* wieder auf und transformiert sie. So entlehnt sie die Flächenhaftigkeit des Vorbildes oder spielt mit Ornament und Leere. Während jedoch bei Picasso das Kind sich ganz dem Gespür für die lebendige und warme Taube in seinen Händen hingibt, wirkt das *Mädchen* in der Gestalt Anna Lena Straubes in sich selbst versunken, schlafend und vollständig von der Außenwelt losgelöst. Auf den verschiedenen Bildtafeln variieren Kleidung und Hintergrund und unterstreichen dadurch die jeweilige Bildstimmung. Die Künstlerin lenkt die Aufmerksamkeit ganz auf das Gesicht und die Hände. Hingegen hat *Annuschka* (das Bild hängt im selben Raum) ihre Augen bereits geöffnet, doch verharrt sie auf der Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit. Noch orientierungslos, erscheint ihr die Realität vollkommen fremd, der Weg zurück ins Innere ist jedoch bereits verschlossen. Diese Ortlosigkeit spiegelt sich auch in der Malerei wieder, die Körper und Gegenstände seltsam unwirklich erscheinen lässt.

Dem Verlust an Außenbezug – einem ebenfalls narzißtischen Element – steht die vollständige Fixierung auf den Anderen diametral gegenüber. Anna Lena Straube

stellt sie in *die freien Jahre einer Kaiserin* dar. In den 3 zugehörigen Arbeiten vollzieht sich die Entwicklung vom unbewußten Kind, das die Arme noch vor der Brust verschränkt um sich nicht mit der Außenwelt auseinander setzen zu müssen und das sich seiner selbst noch so wenig bewußt ist, dass sein Körper mit dem Hintergrund verschmilzt, über das junge Mädchen, das zwischen Rückzug und Neugierde vorsichtig Kontakt aufnimmt, hin zu der stolzen Kindfrau, die sich ihren Platz – den Thron – im Herzen des Papas erobert hat und die wohl auch um die nicht unbedingt altersgemäßen Mittel weiß, mit deren Hilfe sie sich dort behaupten kann.

Schließlich bleiben die 3 Arbeiten zu erwähnen, deren Aufforderung „check your smile“ den Bildern buchstäblich eingeschrieben wurde und die sich gleichwohl auch an die Betrachter richtet. Sie spielen auf der kunstgeschichtlichen Klaviatur und erinnern in Farbauftrag und Pinselduktus an die Gemälde der Neuen Sachlichkeit, Tamara de Lempicka oder Pablo Picasso. Diese persönliche Auseinandersetzung mit der Tradition der modernen Malerei schließt zugleich auch thematisch den Bogen: check your smile um Deinen Platz in der Welt zu behaupten.

Anna Lena Straube wurde 1978 in Bremen geboren. Sie studierte von 1999-2004 freie Malerei bei Peter Nagel. Nach Arbeitsaufenthalten in Portugal und Berlin lebt sie heute wieder in Kiel

Dir, liebe Anna Lena, wünsche ich weiterhin viel Erfolg
und Ihnen danke ich für die Aufmerksamkeit.

Dr. Maren Welsch